UniversitätsKlinikum Heidelberg

Folgen von Mobbing – was kann man tun? Ergebnisse zum Olweus-Programm und anderer Studien

Dr. Johann Haffner

Universitätsklinikum Heidelberg
Zentrum für Psychosoziale Medizin
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

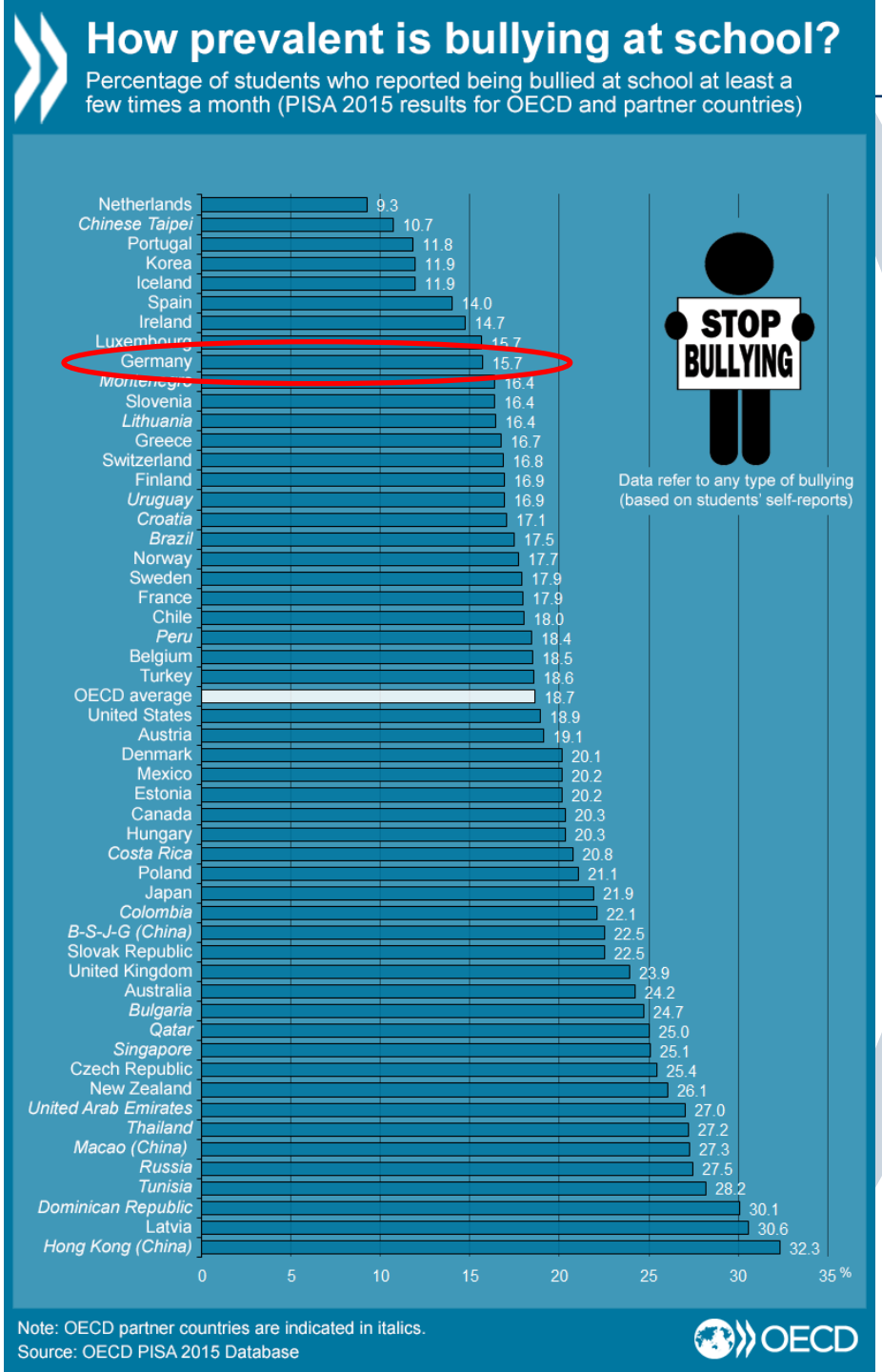
Gliederung

- Folgen von Mobbing anhand klinischer Fallbeispiele
- Wie häufig kommt Mobbing in Schulen vor ?
- Ursachen und Auswirkungen von Mobbing
- Was kann man gegen Mobbing tun ?
  (was kennzeichnet erfolgreiche Programme)
- Erste Ergebnisse zur Evaluation des Olweus Mobbing-Präventionsprogramms an deutschen Schulen

Häufigkeit von Mobbing

Ergebnisse epidemiologischer Studien

PISA 2015



- Ca. 16% der Befragten geben an, ein Opfer von Mobbing geworden zu sein (OECD-Durchschnitt: 19%).
- Hauptsächlich soziales und verbales Mobbing.
- Mehr Jungs als Mädchen betroffen.
- Eine hohe Mobbingrate an der Schule wirkt sich ungünstig auf die akademische Leistung aus, und zwar für alle!

Ursachen von Mobbing

Allgemeine Ursachen von Gewalt
(Mobbing=Gewalt)

Gewalt / Mobbing ist wie jedes andere Verhalten erlernt und folgt den Gesetzen der Lerntheorie:

- Positive Konsequenzen verstärken das Verhalten (Zunahme)
- Negative Konsequenzen führen zu einer Abnahme
- das Verhalten positiver Vorbilder wird nachgeahmt (Modelllernen)

Gewalt / Mobbing führt oft zur direkten Belohnung des Täters (Dinge wegnehmen, Spaß haben, sich stark fühlen usw.)

Gewalt muss daher durch Kontrolle von außen beeinflusst werden (Gewalt darf sich nicht lohnen)

Reaktion Umstehender bei Mobbing

- Mobbing geschieht meist gezielt vor Publikum.
- Mitschüler greifen meist nicht ein (nur in 20% der Fälle; Hawkins, 2001). Wenn Mitschüler eingreifen, kann das Mobbing oft erfolgreich gestoppt werden (in 60% der Fälle).
- Lehrer greifen oft nicht bei Mobbingvorfällen ein. Gründe: übersehen das Mobbing; glauben, dass Schüler es unter sich regeln sollen; wissen nicht, wie.
- Lehrer und Eltern sind oft nicht informiert (ca. 50% der Mobbingopfer erzählen nichts zu Hause; und 35%-60% nichts dem Lehrer / Quelle: Radford et al. 2013).

Auswirkungen von Mobbing

Mobbing bei Schülern und Schülerinnen aller 9. Klassen (ca. 5800 Teilnehmer) im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg 2004

Opfer von Mobbing:

Von Mitschülern gequält oder fertig gemacht
Jungen: selten 20%, häufig 3,0%
Mädchen: selten 17%, häufig 1,8%

Auswirkung von Mobbing:

Die Betroffenen zeigen deutlich erhöhte psychische Belastungen: Werte bei Angst/Depression, körperliche Beschwerden, sozialer Rückzug und Gesamtbelastung fast doppelt so hoch wie bei Schülern ohne Mobbingerfahrung

Mobbing bei Schülern aller 9. Klassen im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg

Auswirkung von Mobbing:

	von Mitschülern gequält		
	nie	selten	oft
in Behandlung wegen Sorgen / Problemen	7%	11%	18%
wiederholte Selbstverletzung	4%	4%	11%
Selbstmordversuch	7%	10%	17%

Ergebnisse anderer Studien
(aktuelle Übersichtsarbeiten)

Wolke & Lereya,
Long-term effects of bullying, Archives of Disease in Childhood 2015

Konsequenzen von Mobbing in Kindheit und Jugend
Outcome bis 17 Jahre:
Opfer: deutlich erhöhtes Risiko für soziale Angst, soziale Phobie, Borderline Persönlichkeitsstörungen, Depression, psychotisches Erleben, somatische Beschwerden, Selbstverletzung und Suizidalität,

Täter: enger Zusammenhang zu delinquentem Verhalten

Schule: verminderter Schulerfolg auf Opfer- und Täterseite

Ergebnisse anderer Studien
(aktuelle Übersichtsarbeiten)

Wolke & Lereya,
Long-term effects of bullying, Archives of Disease in Childhood 2015

Konsequenzen von Mobbing in Kindheit und Jugend
Outcome im Alter von 18-50 Jahre
Opfer: deutlich erhöhtes Risiko für Angststörungen, Depression, psychotisches Erleben, somatische Beschwerden, Infektionskrankheiten, Selbstverletzung und Suizidalität, Substanzmissbrauch, weniger Berufserfolg, niedrigeres Einkommen, weniger Freundschaften, weniger Partnerbeziehungen

Täter: mehr Straffälligkeiten, mehr Drogenkonsum, weniger Berufserfolg, häufiger arbeitslos, weniger Freundschaften,

Ergebnisse anderer Studien
(aktuelle Übersichtsarbeiten)

Moore et al.
Consequences of bullying victimization in childhood and adolescence: A systematic review and meta-analysis. World Journal of Psychiatry 2017

Konsequenzen von Mobbing in Kindheit und Jugend
Ergebnisse von 165 empirischen Längsschnittstudien:
Geschätze Prävalenz für Mobbing-Opfer-Erfahrung 10% - 35%
Mobbing-Folgen: Es gibt überzeugende Evidenz für einen ursächlichen Zusammenhang zwischen erlebtem Mobbing und negativen Gesundheitsfolgen in Form von:
Angst, Depression, beeinträchtigter psychischer und körperlicher Gesundheit, Selbstverletzung und Suizidalität.
Schlussfolgerung: Es besteht ein hoher Bedarf an effektiven Interventionen an Schulen, um Mobbing und dessen Folgen zu reduzieren.

Bedeutung und Auswirkungen von Mobbing in der Schule

Mobbing betrifft mindestens 10-20% der Schüler/innen

Die Häufigkeit von Mobbing hängt vom sozialen Klima in der Schule ab

Auswirkung von Mobbing:

Opferseite: schwere emotionale Belastungen bis hin zu Suizidversuchen, psychische Erkrankungen, negative Auswirkungen auf schulische, berufliche und Persönlichkeitsentwicklung

Täterseite: enge Zusammenhänge mit späterer Delinquenz, Alkohol-Drogenkonsum und sozialen Problemen

Schule: Mobbing (Gewalt) verschlechtert das soziale Klima und emotionale Befinden der Schüler

Durch Mobbing verursachte sozio-emotionale Belastungen verschlechtern den Lernerfolg und erhöhen Schulfehlzeiten

Was kann man gegen Mobbing tun ?
(Handlungsmöglichkeiten)

Prinzipien schulischer Prävention

- Lerntheoretische Mechanismen:
  - Klare Regeln, Belohnungs-/ Bestrafungssystem
  - Keine Verstärkung für Mobbing (Aufmerksamkeit, Status…)
  - Modelllernen von Lehrern und Mitschülern
- Schulklima:
  - positive soziale Beziehungen, Fairness, soziale Werte
  - geringer Leistungsdruck (Gruppenarbeit statt Konkurrenz)
  - ansprechende Räumlichkeiten, ausreichend Aufsicht
- Gruppenmechanismen:
  - Identifikation mit Schule und ihren Regeln
  - Negative Einstellung zu Mobbing, Handlungsmöglichkeiten
  - Mitschüler zu Verteidigern machen

→ Primäre Prävention!

Primäre Präventionsprogramme

Herausforderungen:

- Mangelndes Problembewusstsein, Mobbing ist schwer erkennbar
- Unübersichtliche Angebotsvielfalt
- Anwender wollen einfache und schnelle Lösungen (Projekt-Denken, Verwässerung)
- Abschreckender zeitlicher Aufwand von Programmen (kurzfristig) überdeckt Kosten von Bullying (langfristig)
- Fehlende Ressourcen
- Schulen wenden z.T. bereits ineffektive Strategien an

Primäre Präventionsprogramme

Beispiele:

- Olweus Bullying Prevention Program
  (wird aktuell in umfassender Interventionsstudie an deutschen Schulen evaluiert)
- Fairplayer
- Konflikt-KULTUR
- Klasse 2000
- Faustlos
- Projekt Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein!
- Stark. Stärker. WIR

Primäre Präventionsprogramme

Meta-Analyse zur Effektivität von Mobbing Präventionsprogrammen
Ttofi & Farrington, 2011: Effectiveness of school-based programs to reduce bullying: a systematic and meta-analytic review.

J Exp Criminol (2011) 7:27–56

- Artikel aus 35 Journals und 18 elektronischen Datensystemen im Zeitraum 1983-2009 wurden gesichtet und 41 Programme evaluiert
- nur Studien mit Kontrollgruppendesign und berichteter Effektstärke
- Insgesamt (durchschnittliche) Reduzierung
  von Mobbingtätern um 23% und
  Mobbingopfern um 20%
- → Programme sind im Durchschnitt effektiv, aber nicht alle Programme!
  nur die Hälfte (n=20) finden statistisch signifikante Effekte

Primäre Präventionsprogramme

Meta-Analyse zur Effektivität von Mobbing Präventionsprogrammen
Ttofi & Farrington, 2011: Effectiveness of school-based programs to reduce bullying: a systematic and meta-analytic review. J Exp Criminol (2011) 7:27–56

- **Zentrale Wirkungskomponenten**:
- **für Täter und Opfer**: Intensität und Dauer des Programms, Elternabend oder -training, Disziplinierungsmaßnahmen, Steuergruppe, Kinder ≥ 11 Jahre
- **für Täter**: verbesserte Aufsicht, Klassenstunde, Klassenregeln, Lehrertraining, Schulkonferenz, Einbezug der Eltern, Konzepte basierend auf Olweus
- **für Opfer**: Einbezug der Eltern, Einbezug der Mitschüler, Einsatz von Video-Fallbeispielen, kooperative Gruppenarbeiten

Primäre Präventionsprogramme
(Kosten vs. Nutzen)

- <u>Kosten von schulbasierter, primärer Prävention:</u>
  - Zeitlicher Aufwand: Einarbeitung/ Organisation, Klassenstunde, Trainings, pädagogischer Tag…
  - Finanzieller Aufwand: Trainings und Materialien
- <u>Kosten von Mobbing:</u>
  - negative Entwicklung der Betroffenen
  - wirtschaftliche Kosten für die Gesellschaft: Gesundheitssystem (Opfer), Rechtssystem (Täter)
  - Verhinderung von schulischem Erfolg, Verlust von Unterrichtszeit, Burnout bei Lehrern

→ **Langfristig gesehen überwiegt eindeutig der Nutzen!**
Eine umfassende Kosten-Nutzen Studie in den USA (highmark foundation study – Einführung des Olweus Programms in Pennsylvania bei 210.000 Schülern) belegt Effektivität und ökonomischen Nutzen des Olweus Präventionsprogramms.

UniversitätsKlinikum Heidelberg

Evaluation des Olweus Mobbing-Präventionsprogramms an deutschen Schulen

Fanny Ossa, Vanessa Jantzer, Lena Eppelmann, Peter Parzer, Johann Haffner, Franz Resch, Michael Kaess

OLWEUS INTERNATIONAL

Baden-Württemberg Stiftung
WIR STIFTEN ZUKUNFT

Olweus Bullying Prevention Program

- Kein zeitlich begrenztes Programm, sondern dauerhafte Änderung der schulischen Strukturen und Normen
  → Schulentwicklung
- Zentrale Themen: Sozialverhalten, Möglichkeiten und Belohnungen für Mobbing werden gemindert, Förderung der Konfliktlösefähigkeit, Einbezug von Lehrern und Eltern in Mobbingvorfälle
- Regeln: 1. Wir mobben niemanden; 2. Wir versuchen, Opfern zu helfen; 3. Wir versuchen, Außenseiter zu integrieren; 4. Wenn wir Zeuge eines Mobbingvorfalls werden, erzählen wir es einem Erwachsenen in der Schule und zu Hause
- Unterstützung der Schulen durch zertifizierte Trainer und umfangreiches Material

Forschungsfragen

1. Effektivität des Olweus Mobbing-Präventionsprogramms in Deutschland
2. Langzeiteffekte (2 Jahres Follow Up)
3. Dosage-Response-Beziehung
4. Reduktion psychischer Belastung

Studiendesign

Methode: Instrumente

Mobbingfragebogen

- **Revised Olweus Bully/Victim Questionnaire (BVQ-R)**

Fragen zu Mobbingfolgen

- **Fragebogen zu Stärken und Schwächen (SDQ-Deu)**
- **Self-Injurious Thoughts and Behaviors Interview (SITBI)**
- Kidscreen-10
- Young Diagnostic Questionnaire (YDQ)
- Global School-based Student Health Survey (GSHS)

Lehrerfragebogen

- Online-Fragebogen

Stichprobe

	Baseline (t0)	**Postline (t1)**
Schulanzahl	8	8
Klassenstufen	5 - 11	5 - 11
Werkrealschüler	16 %	11 %
Realschüler	70 %	75 %
Gymnasiasten	14 %	14 %
Stichprobengröße (N)	2402	2261
Mädchen	49 %	48 %
Teilnehmerquote	90,8 %	71,9 %

Erste Ergebnisse

Baseline und follow-up nach 1 Jahr

Reduktion der Mobbingopfer

- Insgesamt konnte die Rate der Opfer von 10.5 % auf 8.1 % gesenkt werden, was einer Reduktion um 23.1 % entspricht ($p < .01$)
- Mädchen zeigen eine signifikant stärkere Reduktion (37 %) als Jungen (5 %)
- Mädchen (t0 = 12.2 %; t1 = 7.7 %)
- Jungen (t0 = 8.9 %; t1 = 8.5 %)

Reduktion der Täterrate

- Insgesamt konnte die Rate der Täter von 7.1 % auf 5.9 % gesenkt werden (bei Jungen von 9,5 auf 8%, bei Mädchen von 4,6 auf 3,6%), entspricht einer Reduktion der Mobbingrate ca. 17 % ($p = .010$)
- Die Reduktion zeigt sich Geschlechtsunabhängig
- Jungen sind ca. doppelt so häufig Täter ($p = .001$)

Psychische Belastung und Mobbing

zum ersten Erhebungszeitpunkt 2015 (Baseline)

	Mobbingopfer	**Schüler, die nicht gemobbt werden**
SDQ – Gesamtproblemwert (MW)	15.4	10.6
Suizidgedanken in den letzten 3 Monaten	24.7 %	9.2 %
Suizidversuche in den letzten 3 Monaten	7.8 %	2.7 %
Selbstverletzendes Verhalten in den letzten 3 Monaten	23.1 %	9.6 %

Auswirkungen individueller Zu- und Abnahme von Mobbing

Veränderung der psychischen Belastung

SDQ (Strenghts and Difficulties Questionnaire) Gesamtproblemwert

- Eine **Verbesserung** der Mobbingsituation führt zu einer signifikanten **Verbesserung** im SDQ um 1.99 Punkte
- Eine **Verschlechterung** der Mobbingsituation führt zu einer signifikanten **Verschlechterung** im SDQ um 2.25 Punkte

Auswirkungen individueller Zu- und Abnahme von Mobbing

Veränderung von selbstverletzendem Verhalten und Suizidgedanken

Verschlechtert sich die Mobbingsituation zeigen sich folgende Veränderungen:
Suizidgedanken nehmen signifikant zu ($p < .001$)
Suizidversuche nehmen tendenziell zu ($p = .06$)
selbstverletzende Verhaltensweisen nehmen signifikant zu ($p < .001$)

Verbessert sich die Mobbingsituation zeigen sich keine signifikanten Veränderungen hinsichtlich…
Reduktion Suizidgedanken ($p = .398$)
Reduktion Suizidversuche ($p = .373$)
Reduktion Selbstverletzung ($p = .799$)

Evaluation des Olweus Mobbing-Präventionsprogramms an deutschen Schulen

Zusammenfassung (erste Ergebnisse nach 1 Jahr)

Häufigkeit von Mobbing

- Baseline: 10.5 %

Mobbingreduktion

- circa 23 % auf Opferseite und 17 % auf Täterseite
- aktuell optimistische Prognose bzgl. der Wirksamkeit des Programms im deutschen Schulsystem
- Stärkere Wirksamkeit bei Mädchen

Auswirkungen bei individueller Zu- und Abnahme von Mobbing

- direkter Zusammenhang zur psychischen Belastung (SDQ) sichtbar
- Anstieg der Selbstverletzung bei Zunahme von Mobbing
- Keine Abnahme der Selbstverletzung bei Abnahme von Mobbing
- Überdauernde Mobbingfolgen, Hilfe zur Verarbeitung erforderlich

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!